Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 87 (2009)
Heft: 5

Artikel: Wirtschaftliche Solidarität
Autor: Bossart, Margrit
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-723995

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wirtschaftliche Solidarität

«Rentner, zur Kasse bitte!» sagen jene, die meinen, allen Seniorinnen und Senioren in der Schweiz gehe es angeblich gut. Damit aber werden alle Rentnerinnen und Rentner ohne Unterschied zur Zielscheibe für die Steuerbehörden. «Dies geht nicht», entgegnet der Schweizerische Seniorenrat.

Von Margrit Bossart, Generalsekretärin SSR

Die Schweiz hat ein gutes System für die materielle Sicherheit im Alter. Das anerkennen auch die Behörden. Der SSR ist erfreut, dass die hartnäckigen und langwierigen Bemühungen für dieses System Früchte getragen haben.

Verletzend empfindet er deshalb Tendenzen, die ältere Generation gezielt zur Kasse zu bitten. Neue Formen des sozialen Ausgleichs sollen sich nicht am Alter orientieren, sondern an der wirtschaftlichen Situation der Menschen. Diese Auffassung wirkt überzeugend und vernünftig. Ihre Durchsetzung ist aber auch eine Frage des politischen Willens. Dieser geht hin und wieder andere Wege. Dafür gibt es Beispiele:

Der Gesetzgeber liess es zu, dass pensionierte Ehepaare mit früherem Doppelverdienst steuerlich benachteiligt werden gegenüber verheirateten, erwerbstätigen Doppelverdienern. Konsequenz: Die Steuerpolitik bevorzugt die Entlastung von Familien mit Kindern und schiebt die Problemlösung bei der erwähnten Steuerdiskriminierung auf die lange Bank.

In eine ähnliche Richtung laufen Überlegungen des BSV, des Bundesamtes für Sozialversicherungen: Weil es der älteren Bevölkerung angeblich insgesamt gut gehe, sollen Rentnerinnen und Rentner Solidaritätsbeiträge leisten zugunsten von Erwerbstätigen mit Armutsrisiko.

Der SSR sieht solche Entwicklungen als Warnzeichen. Gestützt auf wissenschaftliche Erkenntnisse verfügt nämlich ein Sechstel der Schweizer Rentnerinnen und Rentner über weniger als 2550 Franken im Monat. Der Anteil von Personen in bescheidenen Verhältnissen ist bei den Pensionierten und bei den Erwerbstätigen praktisch identisch. Auch bei gut situierten Personen sind die Anteile ähnlich. Die erwähnten Verhältniszahlen haben sich während der letzten Jahrzehnte innerhalb der Kategorien «Senioren» und «Erwerbstätige» kaum verändert. Schlussfolgerung: Die bestehenden Solidaritäten machen einen zusätzlichen Solidaritätsbeitrag der Senioren unzumutbar.

Bild: bab.ch/Photononstop

Die Berichte über wohlhabende ältere Menschen sind in vielen Fällen völlig unbegründet, wie eine neue Studie aufzeigt.

Aus Besorgnis über die drohende Entwicklung liess der SSR eine Literaturrecherche über Vorurteile, Halbwahrheiten und Fakten zur wirtschaftlichen Situation älterer Menschen erstellen. Er beauftragte damit Prof. Dr. Walter Rehberg von der Fachhochschule St. Gallen.

Die Studie zeigt beispielsweise, dass die sozioökonomischen Unterschiede bei Älteren ausgeprägter sind als bei Jüngeren – unabhängig von der Familiensituation. Im Vergleich zu den Ungleichheiten innerhalb der Generationen verblassen die Unterschiede zwischen den Generationen. Ein erheblicher Teil der älteren Bevölkerung verfügt über geringe oder unzureichende finanzielle Mittel. Ältere Frauen und hochaltrige Personen sind besonders von Armut betroffen. Bei den Jüngeren ist Armut oft vorübergehend. Wer hingegen im Alter arm ist, bleibt es in der Regel.

Senioren sollten sich schon frühzeitig zu Wort melden, wenn sie Vorurteile, Halbwahrheiten und Fehlentwicklungen feststellen. Das demnächst erscheinende Argumentarium von Professor Rehberg ist ein nützliches Hilfsmittel. Der SSR sendet den «alterspolitischen Leitfaden» an Parlamentarierinnen und Parlamentarier sowie an Behörden. Es ist wichtig, dass sich die Seniorenvertretungen – ob beim Bund, in Kantonen oder Gemeinden – mit Fakten und einer nachvollziehbaren Argumentationskette an die Entscheidungsträger wenden. Das Argumentarium dient anschliessend auch als Richtschnur zur Beurteilung alterspolitischer Entscheide.

Fazit: Um problematischen Entwicklungen vorzubeugen, braucht es nicht nur die Vernunft. Gestärkt werden muss auch der politische Wille, eine alterspolitisch vertretbare Marschrichtung zu unterstützen. Die Seniorenbewegung mit rund 220 000 Mitgliedern hat dazu genügend Schubkraft.

Die oben erwähnte Studie erscheint am 24. März 2009. Sie kann bezogen werden beim Schweizerischen Seniorenrat, Muristrasse 12, 3000 Bern 31 oder über die Internetwebsite www.ssr-csa.ch, Rubrik «Aktuell».

SSR CSA Schweizerischer Seniorenrat Conseil suisse des aînés Consiglio svizzero degli anziani

In jeder zweiten Ausgabe der Zeitlupe erscheint eine Seite des Schweizerischen Seniorenrates SSR. Die auf dieser Seite veröffentlichte Meinung muss nicht mit derjenigen der Redaktion der Zeitlupe und der Geschäftsleitung von Pro Senectute Schweiz übereinstimmen.